

Pressespiegel Art Laboratory Berlin 2015



LABIOTECH.eu
The European Biotech News Website

BioArt in Berlin: Making Dystopia Beautiful with Prostheses and the Transhuman Life

By Dani Bancroft (<http://labiotech.eu/bioart-at-art-laboratory-berlin-making-dystopia-beautiful-susanna-hertrich/>)08/01/2016

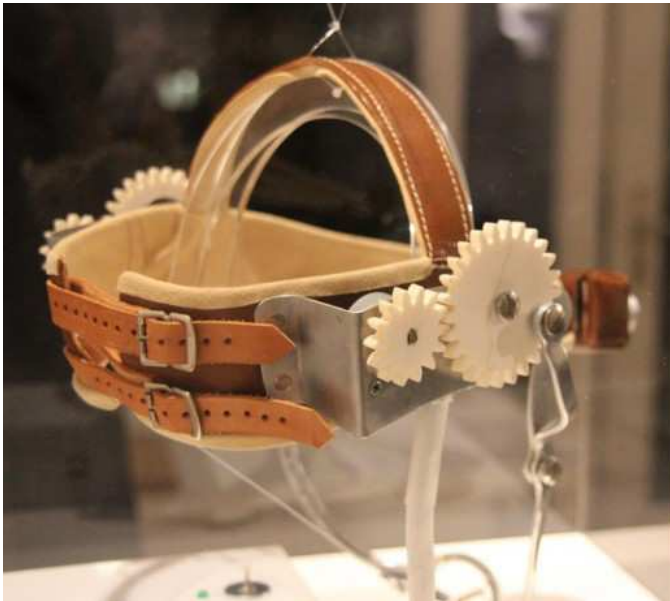
[BioArt & CultureGermanySwitzerland](#)



I met the curators of a BioArt Gallery in Berlin very recently and they invited me to their latest of exhibition ‘Prostheses: Transhuman Life’ by the Artist [Susanna Hertrich](#).

The exhibition, hosted by **Christian De Lutz** and **Regine Rapp** (the wonderfully warm curators of [Art Laboratory Berlin](#)) presented ‘wearable tech’ devices made to trigger emotions, as well as just physiological responses, in the wearer. Indeed, in Susanna’s own words, these pieces were designed to *‘invoke a social criticism as well as well as showing an outlook into an alternative future’*.

For example, **‘Jacobson’s Fabulous Olfactometer’** is a sensorial prosthesis that mimics the mammalian ‘flehmen response’ when high air pollution levels are present. So, when the device detects a dangerous level of pollution the prosthesis curls back the wearer’s top lip, exposing teeth and mimicking a common reflex observed in many mammals (such as the Amazonian [Tapir](#)).



'Jacobson's Fabulous Olfactometer' is designed to be worn as a piece of tech which responds to high pollution levels (© Labiotech.eu)

I asked Susanna on the choice as leather as being the prosthesis support (given the striking colour and 'Old Western' feel with which it associated) as being a little contradictory with the trope of human prosthesis and Cyborgs.

And pollution is such a current concern at the moment in **Beijing** (since levels have reached lethal highs), where Susanna had an international artist residency [Tsinghua Art & Science Media Lab](#). Indeed, she has had many links to East Asian BioArt, with another stint at the [Meta-Perception research group](#) at the **University of Tokyo**.



Left: The piece 'Therapy Machines: Automated Anchoring Armour' is designed to train the wearer to better deal with the stresses of contemporary life by gently 'tapping' the wrist to discourage hyperactive physiological responses (© Labiotech.eu / Susanna Hertrich). Right: Christian de Lutz and Regine Rapp, the lovely curators of the Art Laboratory Berlin at the

Opening of the [macro]biologies & [micro]biologies Library last February (Credit: Art Laboratory Berlin)

The research focus there is particularly mind-bending (and deliberately so) as the group aims to ‘challenge human perception’ through intelligent sensors and systems technology, as well as augmented reality, human-computer interactions and Neurophysiology.

Now Susanna is embarking on a 3 year project in Switzerland to further explore the senses behind animal perception. Working with [Shintaro Miyazaki](#), at the [Institute of Experimental Design and Media Cultures](#) in Basel, the project ‘[The Sensorium of Animals](#)’ is funded by the [Swiss National Science Foundation](#).



Susanna’s work is certainly thought provoking, and it sparked a debate amongst us as to whether we need to rely on such devices to evoke emotion – or whether it was our responsibility to ensure we do not lose awareness. Right: Claire Braun from our team, deep in thought (© Labiotech.eu)

A part of this research is looking to ‘expand human senses’ beyond biological constraints, which is an interesting concept, and we were recently asking the question – to what extent in the [Medtech development field do we become ‘Cyborg’?](#) With Bionic eyes, [artificial hearts](#) and [3D-printed prostheses](#), will one day more of us be labelled as a true cyborg by the government – such as in [Neil Harbisson’s](#) case?

The BioArt movement is a [particularly poignant commentary](#) on the developments in the Scientific field. Personally, I find it increasingly relevant to work in the Biotech industry too, where ethics and public opinion is becoming of greater importance to its infrastructure.

P.S. Christian and Regine are now preparing for their next Exhibition at Art Laboratory Berlin which will be on the Human Microbiome. “[The Other Selves. On the Phenomenon of the Microbiome](#)” will open in February, and I will certainly be attending.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 25. November 2015, Geisteswissenschaften, S. N3

Frankfurter Allgemeine

ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Geisteswissenschaften

25. November 2015 Nr. 234/4813

Prothesen als Thesen

Zukunftsszenarien im Berliner Art Laboratory

Jacobson's Fabulous Olfactometer ist eine Prothese für den Kopf. Genauer: für die Nase. Sind Schadstoffe in der Luft, setzt sie einen Mechanismus in Gang, der die obere Lippe des Trägers hochzieht. Eine Verhaltensäußerung wie bei einigen Säugetieren, die gezielter Witterung dient. Es handelt sich hierbei um eine künstlerische Arbeit, die zurzeit im Kunstverein Art Laboratory Berlin in der Ausstellung „Prothesen. Transhuman Life Forms“ zu sehen ist. In ihrer künstlerischen Forschungsarbeit untersucht Susanna Hertrich die Bedeutung der Prothese für das 21. Jahrhundert. Das Olfactometer entstand während eines Aufenthalts an der Universität in Peking, da lag die Smog-problematik nicht fern.

Susanna Hertrich arbeitet an Prothesen für Instinkte, die der Mensch nie entwickelte. Während sich seine Umwelt veränderte und die Probleme komplexer wurden, blieb der Körper des Menschen unverändert. Weder ergonomisch geformt noch praktisch in der Handhabung, sind Hertrichs Prothesen eher sperrig und auffällig. Sie sind künstlerische Hypothese und technisches Experiment zugleich. Prothesen im klassischen Sinne stellen einen körperlichen Zustand wieder her oder gleichen eine Behinderung aus. Die „Prothesen für Instinkte“ hingegen beziehen sich auf Immaterielles: sie sollen ihrem Träger Instinkte verleihen und vor abstrakten Gefahren warnen, etwa plötzlichen Einbrüchen am Aktienmarkt oder Erdbeben. Dafür stehen die Geräte in Verbindung mit großen Datenströmen und lösen haptische Reize auf dem Körper des Trägers aus: Aufgestellte Härchen, kalter Schauer und Gänsehaut; der Mensch ist in Alarmbereitschaft.

Das gestalterische Konzept sieht dafür eher organische Formen vor, einen technischen Entwurf gibt es bislang nicht. In der Ausstellung wird ein Kurzfilm über den Briten Neil Harbisson gezeigt. Er ist der erste Mensch, der offiziell von einer Regierung als Cyborg anerkannt wurde. Harbisson kam mit Achromatopsie zur Welt, einer seltenen Farbsinnstörung, mit der man die Welt nur in schwarz-weiß-grauen Tönen sieht. Er ließ sich ein Eyeborg installieren, ein Gerät, mit dem Farbtöne in Schallwellen übersetzt und direkt ans Ohr übermittelt werden. So ist es Harbisson sogar möglich, Infrarot und Ultraviolett wahrzunehmen, Farben, die für das menschliche Auge nicht sichtbar sind.

Das Eyeborg gibt die Farbe über eine sonochromatische Skala durch Frequenzen wieder. Harbisson ist bildender Künstler und sagt selbst, er male Musik – Pop-Songs wie zum Beispiel „Baby“ von Justin Bieber. Als Cyborg wurde Harbisson anerkannt, als die britische Regierung akzeptierte, dass auch sein Eyeborg auf dem Passfoto abgebildet sein darf.

Die Kuratoren Regine Rapp und Christian de Lutz luden unlängst zu einer Podiumsdiskussion ein, um den Stand der Prothetik zu erörtern. Teilnehmer waren Susanna Hertrich und der deutsche Cyborg Enno Park. Dieser ist ein Wirtschaftsinformatiker, der sich selbst als Cyborg bezeichnet und 2013 den Cyborgs e.V. in Berlin gründete. Park verlor aufgrund einer Masern-erkrankung mit 16 Jahren sein Gehör. Mehr als zwanzig Jahre lang konnte er nicht am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Doch 2011 ließ er sich ein Cochlea-Implantat (CI) einsetzen. Parks Sprachverständnis stieg mit dem CI von 25 auf 100 Prozent. Die Hörprothese schickt über ein Mikrofon und einen digitalen Sprachprozessor die akustischen Reize direkt an den Hörnerv. Parks Gehör ist dadurch nicht nur wiederhergestellt; er habe sogar Superkräfte. Will er jemanden besser verstehen, filtert er laute Umgebungsgläusche heraus. Ist ihm ein Konzert zu leise, dreht er es lauter. Geht er schlafen, kappt er die Verbindung zu seinem Hörnerv und hat einen Schlaf, von dem viele nur träumen können.

In Parks Augen ist es nur noch ein kleiner Schritt, bis Menschen auch eine Symbiose mit der Technik eingehen. Schon jetzt wird das Smartphone kaum mehr aus der Hand gelegt; der Schritt vom Gerät in der Hand zu einem unter der Haut sei eine logische Konsequenz. Parks Blick in die Zukunft ist jedoch nicht nur positiv. Er warnt vor Gefahren: Abhängigkeit von Herstellern, Verschärfung einer Chancenungleichheit innerhalb der Gesellschaft. Schon jetzt liegt die Kontrolle über unsere Geräte zum Teil nicht mehr in unserer Hand. Umso dunkler ist da ein Szenario, bei dem die Technik gar Teil des Körpers wird – von den Gefahren durch Hacker ganz zu schweigen. So wäre der technisch erweiterte Mensch vielleicht Übermensch, doch gleichzeitig auch Puppe der Konzerne und anfälliges Opfer. Waren Prothesen einst dazu da, Defizite aufzufangen und drum bemüht, diese zu kaschieren, so rückt nun auch eine offene Optimierung mehr und mehr ins Blickfeld.

TAMARA MARSZALKOWSKI

BERLINARTLINK

THE INSIDER'S GUIDE TO CONTEMPORARY ART AND CULTURE

SUSANNA HERTRICH

Article by Alison Hugill; Studio Visit Photographs by [Ériver Hijano](#)



Susanna Hertrich's artistic practice occupies a privileged position as both interpreter and active participant in the otherwise largely inaccessible world of scientific research. Since 2008, she has been working on a series of prosthetics, sensory extensions that have emerged from her close work with scientists and her personal fascination with the study of animal and human instincts as physical responses. Her current exhibition at **Art Laboratory Berlin** in Wedding shows a fine balance of well-researched cyborg prosthetics and aesthetically beautiful photographs and drawings of her carefully crafted biological armour.

We visited Hertrich in her home in Neukölln, which accommodates her brightly-lit studio space as well. While studying Interactive Design at the **Royal College of Art** in London, Hertrich came across a book by **John Gray** called *Straw Dogs: Thoughts on Humans and Other Animals* – or, as she tells me, the slightly more provocative German title *Abschied vom Humanismus* – which sparked her interest in the biological congruences between human and animal. The ever-increasing institutional fascination with the so-called 'anthropocene' places human beings at the forefront of history and knowledge, denying our intimate rela-

tionship to the animal kingdom. In her latest works, Hertrich explores this oversight by imagining several instinctual responses that humans could learn from animals, by way of prosthetic extensions.

Her recent piece 'Jacobson's Fabulous Olfactometer' is an elaborate head-gear, which mimics mammalian 'flehmen' when air pollution levels are high. The lip of the JFO wearer is curled back as a response to increased toxins in the air. This reaction – common to many animals – is re-contextualized as a useful tool for humans living in highly polluted urban centres. Hertrich has a self-professed 'utilitarian approach' to art-making, which can be seen clearly in her prosthetic works, however speculative they may be. Nevertheless, they are not without artistic merit: the outer appearance of these apparatuses seem to reflect a nostalgic scientific aesthetic, resembling turn of the 20th century, leather-clad interrogation devices rather than sleek 21st century digital technologies.





A lot of Hertrich's current studio work is done at her desk, researching sensory perception. She's about to embark on an extended project in Switzerland, with collaborator [Shintaro Miyazaki](#), at the **Institute of Experimental Design and Media Cultures** in Basel. The pair are interested in animal perception – how animals see the world and sense the invisible, particularly through electro-reception. A big part of Hertrich's practice involves actively engaging in scientific research, whether as a teaching fellow or through contributions of peer-reviewed scientific conference papers. I ask her about whether she is taken seriously within the discipline, and she mentions the exciting possibilities brought on by this kind of collaboration – the ability of artists to present refreshing perspectives on scientific discourse by simply eschewing certain deeply engrained traditions and methodologies. She regards her studies as 'wildly speculative' but in many ways, speculation is a huge part of scientific inquiry.



In the studio, Hertrich introduced us to some of her older works that now take an almost decorative place in her home. The 'Chrono-Shredder' is an ongoing work that began in 2007. Appearing at first to be an ordinary mounted calendar, the piece is shredding each day away

in real time, taking 24 hours to shred the full day. She's had interest from design companies wanting to mass-produce the piece for household use. I remark that it's quite depressing, especially in these winter months, to watch your day being literally shred away. Hertrich also had in mind this more bleak approach to the piece, and finds the popular interest in it quite telling.

After a recent residency in Tokyo, Hertrich began researching optics. On a table in her studio there's a series of glass objects and some recent kaleidoscope creations, with image reference materials pasted to the wall. I test out the kaleidoscopes, which she tells me are incredibly easy to make. Though I doubt that somehow, her can-do attitude is contagious. In the hallway, complementing her colourful Eames coatrack, is a risk-assessment graph she put together some years ago, comparing popular risk perception to actual hazards. The piece has been picked up by risk analysts and published widely in respected journals, she tells me, despite having been created as a work of art. It's this grey area – somewhere between science and art – where Hertrich's practice is located and the possibilities seem endless for presenting fruitful and unusual perspectives on both fields, weighted with tradition as they are.



[ART LABORATORY BERLIN](#)

Susanna Hertrich: 'PROTHESES. Transhuman Life Forms'

Exhibition: Sep. 26 – Nov. 29, 2015

Prinzenallee 34, 13359 Berlin, click [here](#) for map



Susanna Hertrich: Chrono-Shredder (2007-2014)

Writer Info:

Alison Hugill has a Master's in Art Theory from Goldsmiths College, University of London (2011). Her research focuses on marxist-feminist politics and aesthetic theories of community, communication and communism. Alison is an editor, writer and curator based in Berlin. www.alisonhugill.com

Hyperallergic (<http://hyperallergic.com>)

Prosthetic Devices for the Modern Psyche

- by [Gretta Louw](#) on November 20, 2015



Susanna Hertrich, "Jacobson's Fabulous Olfactometer (JFO)" (2014) at Art Laboratory Berlin (all photos by the author for Hyperallergic)

BERLIN — After a century or two of separation, we're finally beginning to see art encouraged to take its place alongside science as a legitimate means of knowledge production. As always, there are some who are just attempting to ride the wave of the arts-tech hype, but then there are those quiet achievers, like [Art Laboratory Berlin](#) (ALB) and its co-directors Regine Rapp and Christian de Lutz, who have been honing their expertise since long before interdisciplinary practice became trendy. ALB is not your standard white cube gallery. In fact, it's not your standard anything. A heady mix of think tank, science lab, art gallery, and ideas hub, the institution has been carving out a niche for itself since 2006 through a series of stringently curated exhibitions and symposia.

The current exhibition, [*PROSTHESES. Transhuman Life Forms*](#), is true to form. [Susanna Hertrich](#) is as much a designer and researcher as she is an artist; her show at ALB constructs a narrative in which human senses, instincts, and emotions are prosthetically enhanced to better suit the specific challenges of the 21st century. “Jacobson’s Fabulous Olfactometer (JFO)” (2014), for example, is a device worn on the head and face that incorporates air pollution sensors and will mechanically elicit a flehmen response (a behavior that many mammals exhibit whereby the upper lip is curled back to expose the front teeth) when levels become too high. A slide in the accompanying video explains that “the vomeronasal or Jacobson’s organ allows animals to ‘smell’ chemicals, thus providing them with a secondary olfactory sense.” The video covers the problem of extreme air pollution in cities like Beijing and leaves the viewer wondering how humans managed to miss out on this common mammalian response — and even whether we’d interact with our environment differently if we hadn’t.



Installation view, 'Susanna Hertrich's PROSTHESES. Transhuman Life Forms' at Art Laboratory Berlin

The "Alertness Enhancing Device" (2008) cleverly and succinctly juxtaposes the increased psychological pressure of the contemporary world — perceived threat of terrorist attacks fuelled by media ballyhoo, for instance — with the customarily downplayed and ignored real hazards of climate change and environmental pollution. In Hertrich's work, text plays a critical role in communicating the complex philosophical and conceptual background of each prosthesis, and the "Alertness Enhancing Device" is shown in the manner of a history museum display, with neatly printed graphic visualisations of the relative risks of phenomena like terrorist attacks, plane crashes, car accidents, or cancer. Instructions explain that the device is to be worn while watching or reading the daily news and that it will administer mild electric shocks to stimulate goosebumps and raised hairs — bodily reactions similar to those caused by natural instincts. Thus, like Pavlov's dogs with bells, the wearer is trained to be more physiologically alert in the face of real danger.



Installation view, 'Susanna Hertrich's PROSTHESES. Transhuman Life Forms' at Art Laboratory Berlin (click to enlarge)

The show speaks clearly to Hertrich's comprehensive research and expertise, presenting each piece alongside information about the scientific research that underpins it. Many of the devices evolved out of collaborations with international scholars and universities, blurring the boundaries between artistic investigation and technological experimentation, factual data and fictional solutions. Yet the exhibition retains a strong sense of aesthetic considerations. Several of the works feel curiously retro, with brown leather and chrome fixtures; this is a welcome change from the glut of obtrusively "futuristic"-looking works often associated with transhumanism.

The "Synthetic Empathy" (2008–10) device also seems to counteract the typical higher-better-faster-stronger ethos in transhumanist discourse (i.e. how individuals can be optimized, become superior), instead focusing on how we could be better for and to each other, better neighbors and global citizens. The work, which bears the poignant tagline "artificial commiseration in times of supersaturated sadness," draws on psychological research indi-

cating that one's bodily state — like facial expression or posture — may influence one's emotional state. "Synthetic Empathy" proposes to work against "a general numbing in the face of global misery" by creating bodily sensations — a back responding to a blast of freezing air, constricting of the chest — that are associated with emotional distress, thereby enabling wearers to experience a remote disaster as a personal one.

PROSTHESES. Transhuman Life Forms is a densely compact exhibition that spans sculpture, speculative design, video, photographs, and drawing — although sadly visitors are not able to try on the devices themselves. It catalyzes a fascinating chain of thought in which we ask ourselves not only how our physiological responses fall short in adapting to the contemporary environment, but also how we as a species are failing ourselves — through lack of empathy, susceptibility to socially destructive threat hypes, and a paradoxical poisoning of the natural resources we need to survive. In this way, Hertrich seems less interested in proposing fixes to human bodies or needs, with the purpose of making us even more dominant and powerful, and more in ameliorating pervasive social and environmental ills by tracing them back to our own failings.



Susanna Hertrich, "Automatic Anchoring Armour (AAA)"

Hertrich's show could be seen as a stepping stone to ALB's program in 2016–17, *Nonhuman Subjectivities*, presenting the work of artist-researchers, scientists, and humanities scholars in a series of exhibitions, events, and symposia that will critique anthropocentric approaches and explore new modes of thinking about objecthood and subjectivity. For those interested in art that genuinely seeks to expand our understanding of the world beyond ourselves, and that works in tandem with science to expand and produce knowledge, there's much to look forward to from this Berlin-based powerhouse.

Susanna Hertrich's [PROSTHESES. Transhuman Life Forms](#) continues at Art Laboratory Berlin (Prinzenallee 34, 13359 Berlin) through November 29.

form

Protheses. Transhuman Life Forms.

Susanna Hertrich

[Susanna Hertrich](#) ist im Grenzgebiet zwischen Kunst, Technik und Design tätig. Mit den Objekten, die sie entwirft, versucht sie eine Form von Realitätserweiterung zu schaffen, in der sich soziale Kritik und ein alternativer Zukunftsbegriff verbergen. Ihre Arbeiten zum Thema Körperprothesen sind aktuell noch bis zum 29. November im Art Laboratory Berlin zu sehen.

In der Ausstellung „Protheses. Transhuman Life Forms“ zeigt die Künstlerin Susanne Hertrich Teilarbeiten ihres lang angelegten Forschungsprojekts „Bodies and Technology“. Ihr Werk lässt sich als künstlerische Hypothese verstehen, die sich die Erweiterung des natürlichen menschlichen Körpers zum Thema gemacht hat. Den Begriff der Prothese versteht Hertrich als Phänomen des 21. Jahrhunderts, der über motorische Hilfsmittel hinausgeht. Mit Hilfe von aktuellen Technologieformen lassen sich neue transhumane, sensorische Erweiterungen am menschlichen Körper vornehmen, die den Übergang von Mensch und Maschine verschwimmen lassen. Hertrich hat fiktive Wearables mit satirischem Unterton konstruiert, die zu einem Diskurs über die zeitgenössische Nutzung von Technologie anregen sollen. Ihre physisch umgesetzten Gedankenkonstrukte positionieren sich an der Schwelle zwischen realer Welt und den Dingen die noch im Verborgenen liegen, wie beispielsweise ihre Objektserie „Protheses for Instincts“, die als Erweiterung der natürlichen Sinnesorgane zu einer ausgedehnten Wahrnehmung führen sollen.

Ergänzend zu Hertrichs Arbeiten wird im Kontext der Ausstellung auch der Dokumentarfilm von [Rafel Duran Torrent](#) gezeigt, der sich mit dem farbenblinden Künstler [Neil Harbisson](#) befasst, der durch eine Kombination von technischem Device und Software, die Chance bekommen hat Farben zu hören.

<http://www.form.de/de/news/protheses-transhuman-life-forms-susanna-hertrich>

art-in-berlin, 16.10.2015

Reparatur von Wirklichkeit – Susanna Hertrich bei Art Laboratory Berlin



Jacobson's Fabulous Olfactometer (JFO), Copyright Susanna Hertrich

Prothesen sollen die ursprüngliche Funktion eines Organs oder Körperteils wieder herstellen. Die Geschichte ihrer Entwicklung ist lang. Schon bei den alten Ägyptern wurden künstliche Zehen an Mumien gefunden und der Sportler Oscar Pistorius mit seinen Fußprothesen aus kohlenstofffaserverstärktem Kunststoff ist nur ein aktuelles Beispiel, das die Diskussion über das menschliche Ersatzteillager vorantreibt.

Unter dem Titel „PROSTHESES. Transhuman Life Forms“ zeigt der Projektraum Art Laboratory Berlin derzeit eine Ausstellung mit Werken von Susanna Hertrich. Susanna Hertrich, die an der Schnittstelle von Kunst, Wissenschaft und Design arbeitet, setzt sich mit Prothesen und Gerätschaften auseinander, die eine transhumane sensorische Erweiterung darstel-

len.

Dem Einsatz einer Prothese geht normalerweise der Verlust eines Körperteils durch einen Unfall, eine Krankheit oder durch ein sonstiges Trauma voraus. Susanna Hertrich schafft hingegen Prothesen, um auf Umweltgefahren oder politische und gesellschaftliche Konflikte in der Gegenwart und Zukunft reagieren zu können. Dazu ergänzt sie unseren Sinnesapparat und nutzt neueste Technologien, „um da einzuspringen, wo uns die Evolution im Stich gelassen hat“ – so Hertrich in einem früheren Interview. Wie sich zeigen wird, versinnbildlichen die auf der Idee transhumaner Erweiterungen entwickelten Werke keine posthumanen Visionen, sondern vielmehr einen kritischen Diskurs über die menschliche Bewusstwerdung in bestimmten sozialen und politischen Kontexten.



Jacobson's Fabulous Olfactometer (JFO), Copyright Susanna Hertrich

Susanna Hertrich hat für ihre Arbeit *Jacobson's Fabulous Olfactometer (JFO)* zusammen mit einem Prothesenbauer eine Gesichtsprothese entwickelt, die zunächst anmutet wie ein Bauteil eines Humanoiden aus einem Science Fiction Film. Ihre Funktion besteht jedoch darin, den Wert der Luftverschmutzung computergesteuert aufzunehmen und beim Erreichen eines Höchstwertes einen Reflex auszulösen, der die Oberlippe des Nutzers nach oben zieht und die Zähne bloßlegt. Übrigens gehört bei Pferden, Tapiren oder anderen Säugetieren dieses Wittern mit geöffnetem Maul, das sogenannte Flehmen, zu einem instinktiven Verhalten zur Wahrnehmung von Chemikalien (Pheromonen). Die Biologie dient hier als Anregung und die Idee kam der Künstlerin während eines Aufenthaltes an der Tsinghua U-

niversität in Peking, wo Smog allgegenwärtig ist. Die Gesichtsprothese dient somit als Wahrnehmungsinstrument, das rechtzeitig auf Gefahrenquellen hinweist, die in der Realität – wenn überhaupt – nur partiell bemerkt werden.

Neben der Prothese gehören zu der Arbeit *Jacobson's Fabulous Olfactometer (JFO)* Fotografien und ein Video, auf denen Menschen beim Tragen der Prothese und Tiere beim Flehmen als natürliches Verhalten zu beobachten sind. Kunst und Wissenschaft sind eine experimentelle Verbindung eingegangen.



Synthetic Empathy, Copyright Susanna Hertrich

Ein weiterer Schwerpunkt der Ausstellung liegt auf Hertrichs Serie *Protheses for Instincts*, die wie die vorhergehende Arbeit Überlebenstechniken konstruiert. Auch hier werden transhumane Erweiterungen verhandelt, die Körperreaktionen auslösen. Diese beziehen sich jedoch weniger auf Reaktionen gegenüber einer Bedrohung als vielmehr auf bewusstseinsverändernde Maßnahmen zur Erweiterung gesellschaftlicher Denk- und Gefühlsmuster. So ermöglicht die Prothese *Alertness Enhancing Device*, sich die Angst vor Gefahren durch kleine Elektroschocks anzutrainieren. Andere am Körper zu tragende Geräte wie *Synthetic Empathy* nutzen tränenauslösende Stoffe wie Zwiebeln, welche die Psyche darauf vorbereiten, sich dem Elend der Welt zu öffnen. Dem zugrunde liegen beispielsweise Fragen nach der großen Spendenbereitschaft für Haiti und der geringen für Pakistan, die sich keineswegs nur durch religiöse Ressentiments erklären. Es werden Werte und Werturteile der Gesellschaft hinterfragt und gleichzeitig stellt Susanna Hertrich das menschliche Handeln nach ethischen Maßstäben zur Disposition.



Protheses for Instincts u. a. Vitrinen und Schautafel , Copyright Susanna Hertrich

Die Vitrinenpräsentation wird durch eine Schautafel mit Fotografien, Zeichnungen und Collagen untermalt, die den Entstehungsprozess visualisieren und gleichzeitig einen Einblick in das Denken und Arbeiten der Künstlerin veranschaulichen.

Es stellt sich die Frage, ob Susanna Hertrichs phantasievolles Experimentieren auf wissenschaftlicher Grundlage der Reparatur der Wirklichkeit dient und sie Geschichten vom Menschsein in seiner Selbst- und Fremdgefährdung erzählt. Die Ausstellung gibt keine Antworten, sondern wirft Fragen auf und lässt darüber hinaus spannungsvoll in die Zukunft blicken, denn 2016 wird Art Laboratory Berlin die Serie *Nonhuman Subjectivities* mit Ausstellungen, Veranstaltungen und Konferenzen fortsetzen.

Laufzeit der Ausstellung: 26.9. – 29.11. 2015

Für mehr Information:
susannahertrich.com
www.artlaboratory-berlin.org

Body Enhancement
Paneldiskussion mit Susanna Hertrich und Gästen
Freitag, 13. November 2015

Art Laboratory Berlin
Regine Rapp, Christian de Lutz
Prinzenallee 34, 13359 Berlin



Art Laboratory Berlin

Der Projektraum im Wedding versteht sich als Plattform für interdisziplinäre Ausstellungsprojekte und ist Vorreiter bei zeitgenössischen Themen. Die Kuratoren Regine Rapp und Christian de Lutz interessieren sich für Phänomene des 21. Jahrhunderts. Ein ganzes Jahr lang brachten sie Künstler aus aller Welt zusammen, die sich mit dem Thema Kunst, Biologie und Lebenswissenschaften auseinandersetzen. Künftig wollen sie sich mit dem Bereich des Transhumanen beschäftigen.

Tipp Susanna Hertrich. Die Künstlerin beschäftigt sich mit transhumanen Prothesen für menschliche Körper (26.9.-29.11.2015)

Tipp Nonhuman Subjectivities # 1: The Other Selves. On the Phenomenon of the Microbiome. Mit Francois-Joseph Lapointe,

Joana Ricou, Saša Spaičal, Tarsh Bates (27.2.-30.4.2016)

Wedding Prinzenallee 34, während der laufenden Ausstellung Fr-So 14-18 Uhr, artlaboratory-berlin.org



Ticket: 12.-18. November 2015

WISSENSCHAFT

Susanna Hertrich

Susanna Hertrichs Konstruktionen sehen aus wie aus Science-Fiction-Filmen. In ihrer Kunst wird der menschliche Körper durch computergesteuerte Prothesen erweitert. Damit begibt sich Hertrich mitten in die Diskussion um die sozialen, politischen und physischen Konsequenzen der neuesten digitalen Technologien. Die ausgestellten Arbeiten sind Teil von Hertrichs Langzeitprojekt „Bodies & Technology“.

— Art Laboratory Berlin, bis So 29.11., Fr-So 14-18 Uhr, Eintritt frei

art-in-berlin, 18.09.2015

Magic Mushrooms - Theresa Schubert bei Art Laboratory Berlin

Theresa Schubert, bodymetrics, interactive, generative installation (HD video and sound)
2013-14, copyright Theresa Schubert

Schleimpilze – das klingt für die allermeisten erstmal nicht sehr ansprechend. Auf Theresa Schubert hingegen üben sie eine ganz eigene Faszination aus. *Physarum polycephalum*, so betont sie, sei ein ganz besonderer Organismus - im plasmodialen Zustand der größte Einzeller der Welt. „Und ‘clever’ ist er auch noch“, fügt die Berliner Künstlerin hinzu. Er wachse nicht nur, sondern wandere auch, indem er sich immer die kürzesten, effizientesten Wege suche – weg vom Licht, hinein ins Dunkel.

Schubert hat beobachtet, welche – ästhetisch überaus ansprechenden - Netzstrukturen er beim Wandern und Wachsen schafft. Inspiriert von einem Experiment aus dem Jahr 1948, bei dem ein Forscherteam Spinnen unter Drogen setzte, um dann die Funktionalität der danach gesponnenen Netze zu untersuchen. (Eine gute Nachricht für alle, die Cannabis für harmlos halten: Spinnen on speed bauten bessere Netze als jene mit Koffein im Leib.)

Schubert ließ ihre Schleimpilze in formschönen Glaskolben heranwachsen und verabreichte ihnen darin Entspannungsmittel - Baldrian, Tabak und Cannabis. Das Ergebnis ist nicht nur intellektuell interessant, sondern auch von verblüffender Schönheit, wie die Fotografien der tiefenentspannten Schleimpilze aus den Jahren 2011 bis 2013 demonstrieren.

Bis zum 20. September sind sie in der Ausstellung „Growing Geometries – Evolving Forms“ bei Art Laboratory Berlin zu sehen. Filigran, fragil, faszinierend erscheinen diese Gebilde mit ihren zarten Verästelungen, die sich da durchs Glas schlängeln, unwirklich und poetisch wie aus einer anderen Welt. Dabei dient die Wanderung des *Physarum polycephalum* so etwas Trivialem wie der Nahrungssuche.

Längst hat die Wissenschaft den Schleimpilz, der genau genommen gar kein Pilz ist, für sich entdeckt. Das biologische Kuriosum dient als Modellorganismus für alle Arten von Netzwerkoptimierung, so etwa bei der Städteplanung oder im Medienbereich. Als „Akteur“ kann er distribuiert geometrische Probleme so effizient lösen wie sonst nur ein Mega-Computer.

In der Installation „bodymetrics“ lässt Schubert dem Besucher einen virtuellen Schleimpilz auf seiner Hand wachsen. Dazu werden die dunklen „futterreichen“ Regionen der Haut – Falten, Leberflecken, Schatten – eingescannt. Danach simuliert eine Laserprojektion, wie der virtuelle Schleimpilz seine Umgebung erkundet und die idealen Verbindungen sucht. Nach der Exploration folgt die Optimierung des Netzwerkes, das die ‘Futterquellen’ verknüpft. Jede Vernetzung folgt denselben Algorithmen und bringt dabei Unikate hervor, so individuell wie die eingescannten Hände der Probanden.

Theresa Schubert, from circle to square, aus der Serie: Growing Geometries (tattooing mushrooms), Lightjet-Print, 2014, copyright Theresa Schubert

Auch bei Schuberts „Untersuchung zu selbstwachsenden Geometrien (1-3)“ stehen die Pilze im Mittelpunkt. Die Science-Künstlerin hat geometrische Formen auf Austernpilze, Steinchampignons und den italienischen Pioppino tätowiert und in Schaukästen gesetzt. Kameras dokumentieren, wie sich die geometrischen Tattoos im Lauf des Pilzwachstums verändern. Wird ein Kreis zum Quadrat? Ein Quadrat zum Kreis?

Am wohlsten fühlt sich bisher der Pioppino, auf Grund seiner südlichen Herkunft an hohe Temperaturen gewöhnt. Seine Fruchtkörper entwickeln sich innerhalb von kürzester Zeit bereits ein zweites Mal. Über einen Monitor sowie über einen Internetstream ist die Entwicklung des Experimentes im Zeitraffer zu verfolgen. Die ausgestellten Arbeiten sind Teil eines PhD-Projektes an der Bauhaus-Universität Weimar, in dem das gängige Verständnis von Kreativität hinterfragt und eine posthumane Sicht auf die Welt und ihre Lebenwesen verfolgt wird. Inwiefern sind Wachstumsprozesse steuerbar und wo dominiert der Eigensinn der Natur?

Es ist eben diese Schnittstelle zwischen Natur und Kunst, die in der aktuellen Ausstellung des Art Laboratory Berlin beschrieben wird. So wie die Projektraumleiter Regine Rapp und Christian de Lutz seit Jahren mit einer ganzen Reihe von Formaten die Schnittstellen der Kunst zu Technologie und Naturwissenschaft erforschen. Die von ihnen herausgegebene Publikationsreihe „(macro)biologies & (micro)biologies“ zum Beispiel beschäftigt sich mit dem „biologischen Sublimen“ in der Kunst des 21. Jahrhunderts.

Bleibt die Frage, wer nun die eigentliche Künstlerin in der Ausstellung „Growing Geometries – Evolving Forms“ ist: Theresa Schubert oder die Natur? Immerhin sei der tätowierte Pilz „Leinwand und Maler zugleich“, sagt Schubert. Sie selber schaffe mit ihrer Installation die Rahmenbedingungen und greife nur beim Tätowieren gestaltend ein. Sie überlegt kurz: „Im Grunde sind wir Kollaborateure.“

Ausstellungsdauer: Ausstellung: 29.8. - 20.9.2015

Während der laufenden Ausstellung Fr-So 14-18 Uhr geöffnet.

Art Laboratory Berlin
Prinzenallee 34
13359 Berlin
www.artlaboratory-berlin.org/

The image is a complex, multi-layered collage. On the left, there's a vertical strip of blue and green textured patterns. The main body of the image is dominated by a large, abstract, colorful shape that resembles a stylized figure or a landscape element, rendered in shades of red, orange, yellow, and blue. This central shape is surrounded by various rectangular sections and borders, some of which contain text or smaller images. The overall composition is dense and visually rich, with a strong emphasis on color and texture.

Artist [Joseph Nechvatal](#) doesn't use technology like the rest of us. Instead, he uses custom-made computer viruses and artificial intelligence software to paint. Nechvatal's recent exhibit, *bOdy pandemOnium: Immersion into Noise*, features paintings of intimate body parts that have been corrupted and invaded by a computer virus program. On view at the [Art Laboratory Berlin](#) are two large, colorful, and somewhat cryptic paintings: *frOnt windOw retinal autOmata* (2012) and *rear windOw curiOsites* (2012). These two paintings feature images of the retina and the rectum—images that have been distorted by a custom-made

C++ programming language. By focusing on the interaction between the private human body and the ever-present and powerful computer virus, Nechvatal addresses issues of privacy, identity, and safety in the technology-based society our generation runs on today.

Joseph Nechvatal explores what it means to use technology by using it to create art—and he's been making computer-assisted visual art for many years now. In 1999, he developed the art theory term "[Viractualism](#)" after having conducted PhD research on immersive virtual reality's role in art and technology. Viractualism is based on the interaction between the virtual and the biological. Nechvatal's interest in the virus as a concept stems from the emotional impact the AIDS virus had on him in the 90s. *bOdy pandemonium* represents a similar viral-host model. Also on view is one of Nechvatal's earlier viral computer degenerative works, [Viral Venture](#) (2011). *Viral Venture* is a collaboration with composer [Rhys Chatham](#), whose musical score for two hundred electric guitars seems to harmonize, as well as produce discord, with the vibrating movements of the displayed computer virus. Whereas *frOnt windOw retinal autOmata* (2012) and *rear windOw curiOsites* (2012) confront the human body's relationship to technology, *Viral Venture* explores aural and sensory responses to viruses. Ultimately, the ideas Nechvatal's work addresses are clear, powerful, and imperative to question: What will happen to the private body with the public force of technology?

Artist "Paints" with Artificial Life and Computer Viruses von DJ Pangburn publiziert am 8. Juni 2015 in thecreatorsproject.vice.com

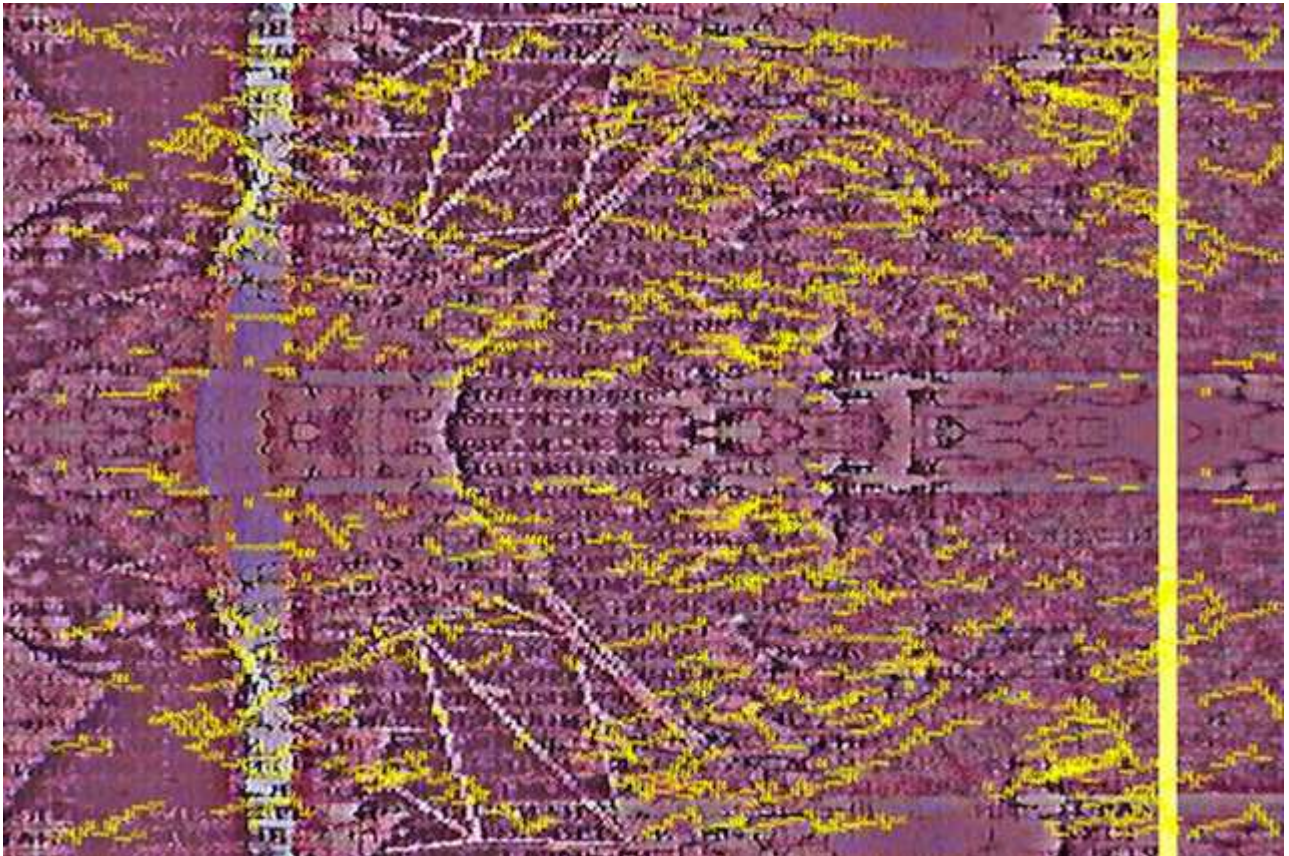


Joseph Nechvatal, vOluptuary drOid décOlletage, 2002. Images courtesy the artist

With the help of computer viruses, Chicago-Born artist [Joseph Nechvatal](#) creates painted works that blur the lines between new and old media. Now on display at [Art Laboratory Berlin](#), *bOdy pandemOnium: Immersion into Noise*, a new exhibition created with custom artificial life software and computer robotics, features both recent and past works from the artist.

Two large, computer-robotic assisted paintings take center stage: *frOnt windOw retinal autOmata* (2012) and *rear windOw curiOsites* (2012). The images, which feature paintings of intimate body parts (the retina and rectum) corrupted by a computer virus, are intentionally enigmatic. Nechvatal tells The Creators Project that this is an attempt to address concerns surrounding surveillance, encryption, safety, privacy, identity and objectivity.

On view is a famous 2011 viral computer software de-generative work titled *Viral Venture*. This piece is accompanied by a musical score for 200 electric guitars created by the composer Rhys Chatham. Nechvatal likes to describe these works as exercises in his theory of “viractualism,” a movement which seeks to create and understand interfaces “between the technological and the biological.”

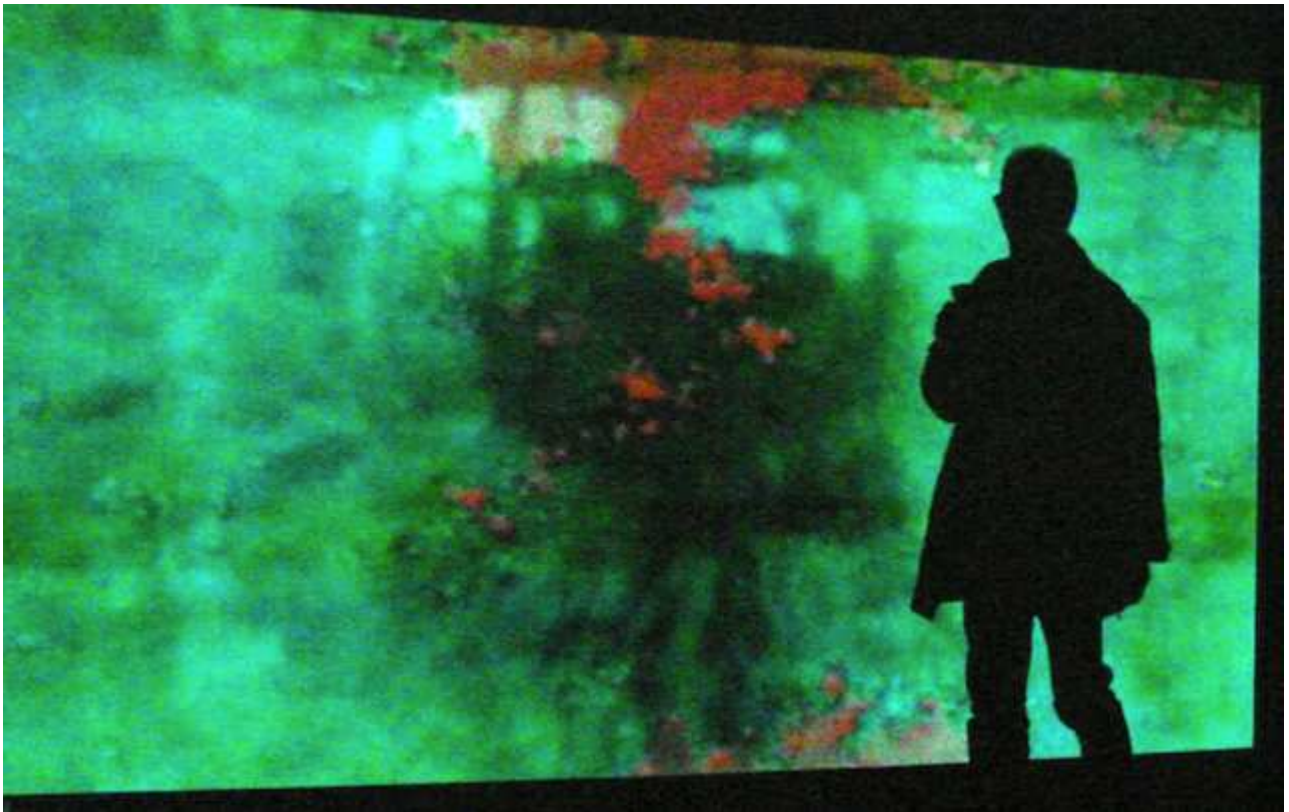


Joseph Nechvatal, *viral attaque transmissioN*, 1993

“The basis of the viractual conception is that virtual producing computer technology has become a noteworthy means for making and understanding contemporary life (and thus art),” Nechvatal explains on [Living Gallery](#). He pioneered this artistic practice between 1991—1993 as an artist-in-residence at the Louis Pasteur Atelier and the Saline Royale and Ledoux Foundation's computer lab in Arbois, France. Thus, in the hometown of Louis Pasteur, a pioneer of germ theory and vaccination, Nechvatal began experimenting with computer viruses as an artistic strategy.

“The AIDS virus was impacting me emotionally at the time, so it made sense to move in that direction,” says Nechvatal. “I wanted to overcome the fear I was feeling, and it expressed my attraction towards things [of] beauté tragique (tragic beauty).” He became fascinated with viruses, which replicate but are not living things. He also credits William S. Burroughs' 1970 essay “[The Electronic Revolution](#)” as a key to his idea of making art with computer viruses. (Burroughs, in his writing and interviews, described words and writing as part of a virus.)

“After my first computer-assisted paintings were created using robot-assisted means in 1986, I sought to create paintings around the concept of the virus,” Nechvatal explains. “I developed this idea by considering an image as a host that is used to host viruses: active agents whose role it is to manipulate and degrade the information contained in the image.”



Joseph Nechvatal, Viral Venture at Oltre il sublime show in Trieste, 2013

“The negative connotations of the HIV virus as a vector of disease is reflected in the principle of degradation of the image,” Nechvatal adds. “But here the virus is also the basis of a creative process, producing newness in reference to vector genetic information in biological systems.”

In 2002, the artist, in collaboration with the programmer Stéphane Sikora, began exploring artificial life. Their goals were to merge virtual reality with artificial life by studying how synthetic systems show behaviors similar to organic life inside virtual worlds. “For me, this ‘ALife’ approach became a painting tool and a way to create viral animations that involve cyborg pop culture, I suppose,” says Nechvatal.

It is this mutation of Nechvatal's work that is on display at *bOdy pandemOnium*. He says that art and the history of technology are often marked by ruptures, and most histories overlook moments where “deep fusion” occurs: “I felt that we need now another model for cultural consciousness, other than the majestic forward and upward thrusting model of evolution. Something more humbly folded in, on itself. *bOdy pandemOnium* is about insinuating penetration—as in a viral-host model—as it focuses on the human retina and rectum exclusively. The idea is to surge emergent and embedded consciousness.”



Orgiastic abattOir flawless ignudiO, 2004

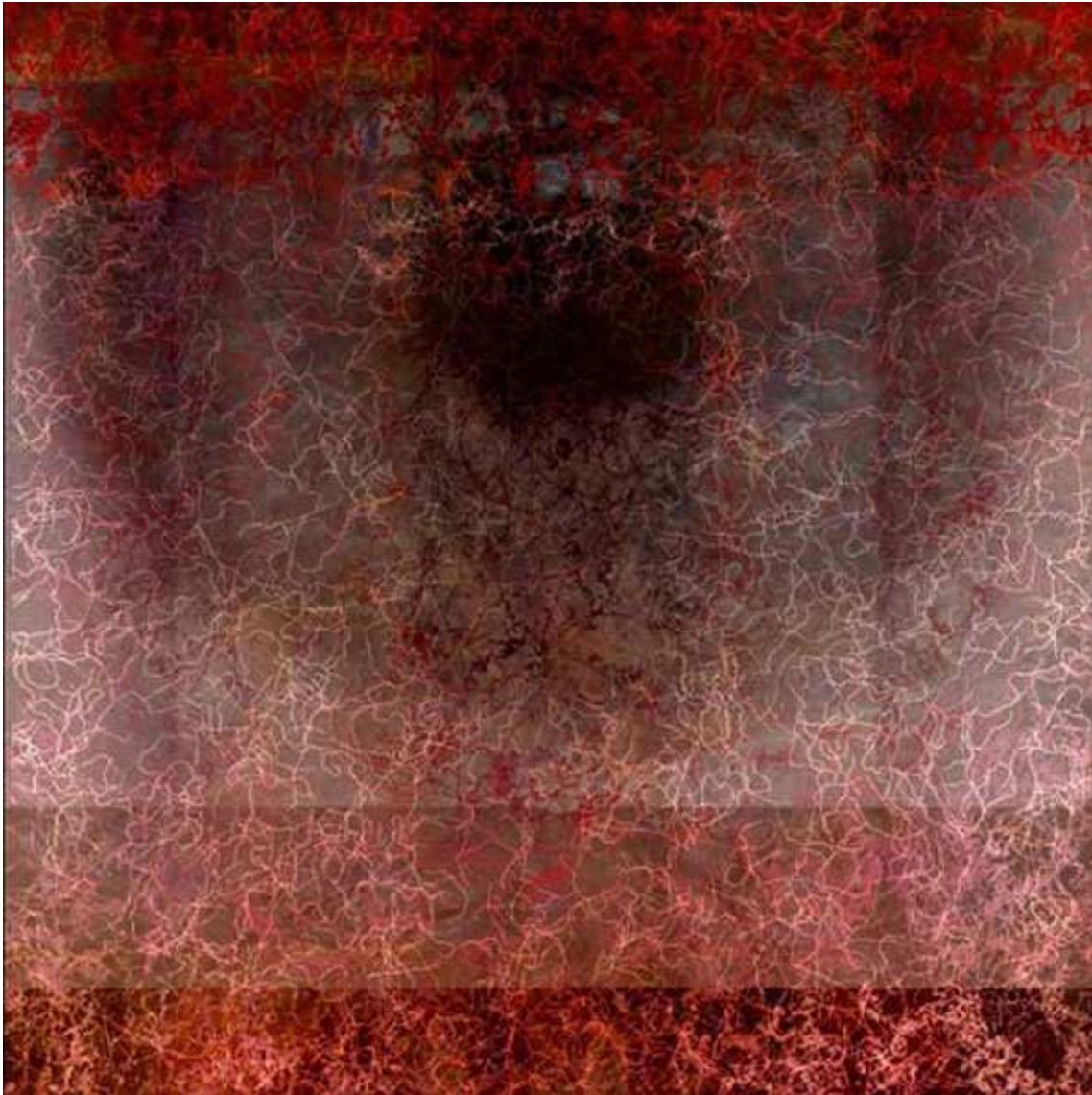
To create the new works in *bOdy pandemOnium*, Nechvatal used a custom virus program created by Sikora in the C++ programming language. Sikora's virus invades, destroys, and transforms Nechvatal's painterly images, which are based on intimate parts of the body.

Nechvatal believes this gives the work a “digital clarity” true to our techno age. “For *bOdy pandemOnium*, bio-tech genetic programming is applied to the traditions of painting and art music. This is important because it represents the seminal function that occurs between the wild real-time and the captured/protected.”

Joseph Nechvatal's *bOdy pandemOnium: Immersion into Noise* is on display at Art Laboratory Berlin until June 21.

(<http://thecreatorsproject.vice.com/blog/artist-paints-with-artificial-life-and-computer-viruses>)

art-in-berlin, publiziert am 28. April 2015 von Dr. Barbara Borek
Körper-Räume - Joseph Nechvatal bei Art Laboratory Berlin



J. Nechvatal, frOnt windOw retinal autOmata, 2012, Computer-Roboter gesteuertes Gemälde, 2x2m

Die neue Ausstellung im Art Laboratory Berlin präsentiert Arbeiten des US-amerikanischen Künstlers Joseph Nechvatal. Sie führen in ein postkonzeptuelles Werk, das mittels Computer-Robotik und Software Animation eindrucksvolle und alle Sinne ansprechende Momente zwischen Bewegung und Stillstand, zwischen Kommunikation und Besinnen, zwischen Leben und Tod sucht und findet.

Es ist die erste Einzelausstellung von Joseph Nechvatal in Berlin, eine visuelle Reise durch unsere Körper. Der Künstler, 1951 in Chicago geboren und u.a. als Dozent an der School of Visual Arts (SVA) in New York tätig, beschäftigt sich seit 1986 mit elektronischer visueller Information und den Möglichkeiten der Computer-Robotik. Er begibt sich immer wieder auf künstlerische Erforschungen des viralen künstlichen Lebens, auch auf theoretischer Ebene

in seinen Essays und anderen Schriften. 2001 erschien die Publikation Immersion into Noise, die 2013 eine wichtige Grundlage für sein Projekt Noise auf der 55. Internationalen Kunstausstellung in Venedig war, 2014 die Buch-CD Minoy.

Die beiden ‚Gemälde‘ im ersten Ausstellungsraum der aktuellen Schau zeigten Monitoraufnahmen, die vom Künstler mit einer Software bearbeitet wurden: frOnt windOw retinal autOmata (2012) und rear windOw curiOsite's (2012). Die ursprünglichen, von Nechvatal ausgewählten und angepassten Ausschnitte stammen aus Online-Archiven für medizinische Darstellungen. Die Verwendung des C++ Virusprogramms, in Zusammenarbeit mit dem Programmierer Stephane Sikora entwickelt, verändert die Darstellungen der am höchsten und am niedrigsten gelegenen Öffnungen des menschlichen Körpers, der nach Außen und nach Innen weisenden, öffentlichen und intimen Stellen: Auge und Rektum als ästhetische Konstrukte.

Sein Interesse an deren ‚Zwischenraum‘ erweitert sich auch in der Anordnung der Bilder, die in ihrem quadratischen Format von 2 x 2 Metern, exakt vis-à-vis und knapp über dem Boden hängend, die Körper-Ordnung symbolisieren. Ergänzt werden die Stills durch die Videoarbeit Viral Venture (2011), eine knapp einstündige Projektion, in der die Bearbeitung durch das Virusprogramm immer neue Bilder entstehen lässt. Begleitet durch ein Stück für 200 E-Gitarren des Komponisten Rhys Chatham ziehen Lichtelemente in Einzel- und Mehrfachstrukturen über Farbflächen, formen sich Felder, lösen sich wieder auf ...

Dieses „visuelle und konzeptionelle Rauschen“, so das Kuratoren Team Regine Rapp und Christian de Lutz, „umfasst eine Analyse der Kunstgeschichte von Lascaux über die gotische Kunst bis zur Rokoko Architektur und weiter zur modernen und zeitgenössischen Kunst.“ Die vielschichtigen Werke, die sich vor dem Publikum in ihren Ebenen entfalten, nehmen Leonardo da Vincis Komposition von Kreis und Quadrat auf, knüpfen an die Ästhetik des Zufalls von Marcel Duchamps und John Cage an und lassen Kunst, Theorie und Poetik miteinander kommunizieren. Die Vielschichtigkeit durchzieht Nechvatal's Werk auf allen Ebenen, formt Assoziationsketten, die kultur- und gesellschaftsgeschichtliche Aspekte verbinden. So weisen seine Arbeiten über die Computer-Viren auf die durch den HI-Virus ausgelöste Krankheit Aids hin, zielen auf politische Fragestellungen wie die zunehmende private und öffentliche Überwachung und verbinden intellektuelle mit körperlichen Erfahrungen.

Nechvatal fordert sich und sein Publikum immer wieder auf, Prozesse zu begleiten, zu entschlüsseln, zu zerlegen und neu zu gestalten. Ein intensiver Prozess mit hohem ästhetischem Anteil. Sehens- und bedenkenswert!

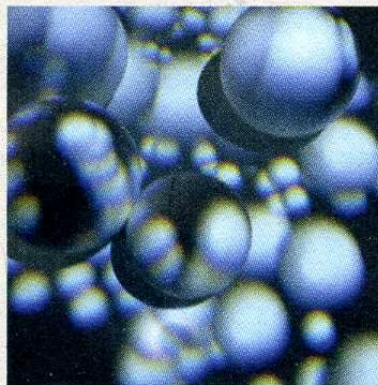
Joseph Nechvatal – bOdy pandemOnium. Immersion into Noise
bis 21. Juni 2015

Art Laboratory Berlin
Prinzenallee 34
13359 Berlin
Fr-So 14-18 Uhr und nach Vereinbarung

Exberliner, publiziert im Februar 2015 von Fridey Mickel,
Ausstellungserwähnung: *Johanna Hoffman: [micro]biologies II: proteo*

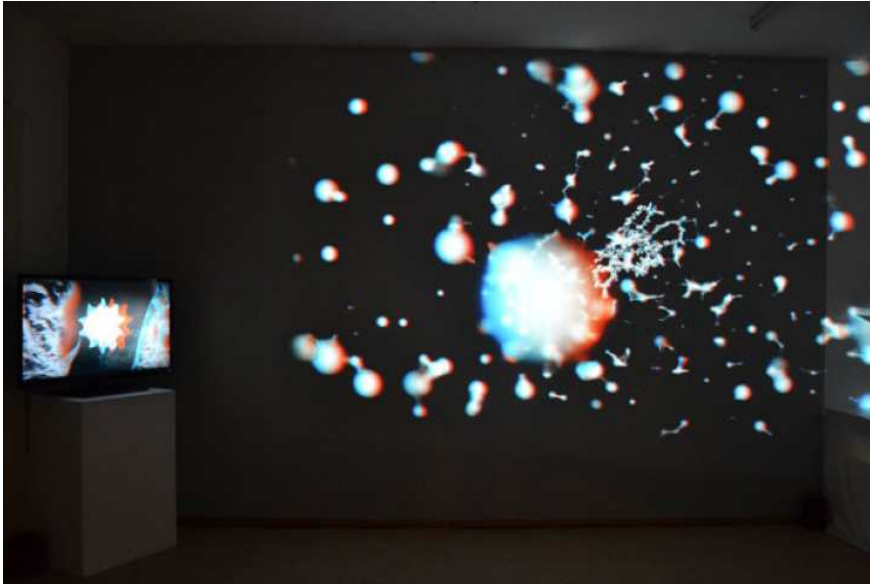
**Johanna Hoffmann –
[micro]biologies II: proteo**

For about a decade now, Art Laboratory has held a special fascination with art and science. With this exhibition, renowned Polish artist Hoffmann, in collaboration with sound artist and composer Andre Bartetzki, explores the minute biomolecules that form a basis for the phenomena of life. Through multimedia installations, 3D stereoscopy, experimental video animation and other media, she combines art, microbiology, physics and technology to explore the visualisation of sub-atomic, molecular and cosmic space. *FM* ► Through Mar 29, Art Laboratory Berlin, Prinzenallee 34, Wedding, U-Bhf Pankstr., Fri-Sun 14-18



WOLFGANG SPAHN

art-in-berlin, publiziert am 28. Januar 2015 von Dr. Barbara Borek
Tanz der Moleküle

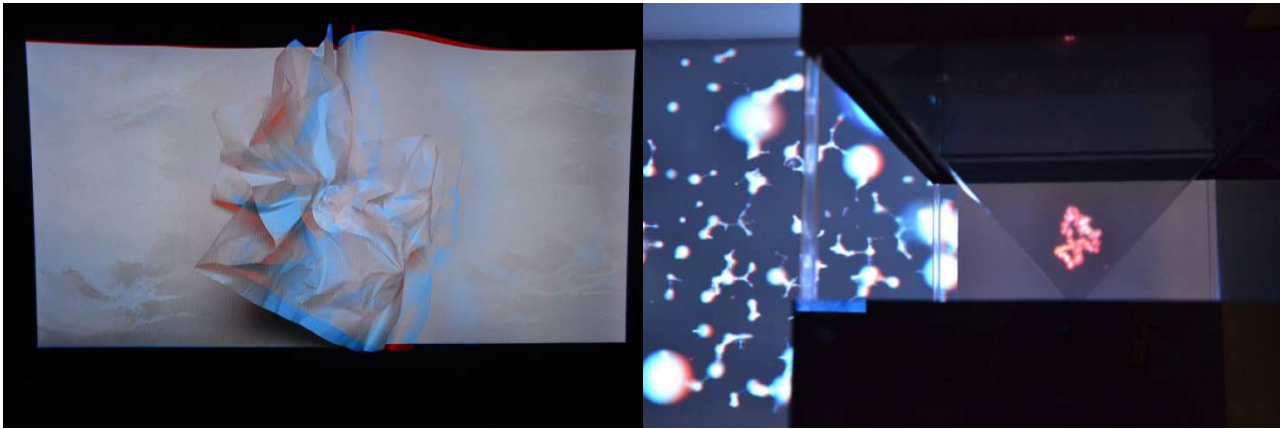


[micro]biologies II Proteo, Exhibition View, Photo (c) Art Laboratory Berlin

Die vierte und letzte Ausstellung der Reihe [macro]biologies & [micro]biologies des Art Laboratory Berlin führt mit Multimedia-Installationen der polnischen Künstlerin Johanna Hoffmann an die Grundlagen unseres Lebens – die Welt kleinster Biomoleküle.

Die 3D Installation Molecule (Project of an Interactive Video Installation, 2012) bespielt fast vollständig eine Wand des Ausstellungsraumes. Begleitet durch ein vom Soundkünstler und Komponisten Andre Bartetzki entwickeltes Klangkonzept schweben kleinste Organismen des menschlichen Lebens durch den Raum. Die Kunstprofessorin (Universität der Künste Poznan) Johanna Hoffmann überträgt Forschungsdaten molekularer Strukturen in eine Computer-Animation, mit einer 3D Brille betrachtet, werden die Besucher Teil der gezeigten Kosmen. Sie befinden sich nun innerhalb der großflächigen Projektion, die Formen kontaktieren die Betrachter. Assoziationen zu Sternbildern ziehen die Moleküle von den körpereigenen Mikro- in galaktische Makro-Welten.

Die in Berlin lebende Bio-Künstlerin verbindet in ihren experimentellen Arbeiten naturwissenschaftliche und kulturelle Wechselbeziehungen, fragt nach den eigenen körperlichen und geistigen Limits. Unsere Körper tragen „Dimensionen, die wir nicht wahrnehmen können: wir sind Räume, die mannigfache Universen enthalten“, erklärt Hoffmann. Auch die Arbeit Anxiety of the 2nd Dimension (3D Stereoscopic Video Animation, 4 min., 2012) weist philosophische Züge auf, fragt nach dem Entstehen von Raum durch Existenz, erweitert durch Erfahrungen. Auf einem Bildschirm entwickelt sich ein kugelförmiges Molekül eines Proteins von einer zwei- in eine multidimensionale Fläche, ebenfalls mit einer 3D Brille zu verfolgen. Die Bewegungen der sich verändernden Strukturen sind auch körperlich erfahrbar - durch das Stehen auf zwei zum Soundsystem vibrierenden Bodenplatten.



Anxiety of the 2nd-Dimension, 3D Video Work (l); Proteo, Animation (r) Photos (c) Art Laboratory Berlin

Bei der Arbeit Proteo (Animation in a Hologram-like Display, 2013), einem sogenannten Pepper's ghost, handelt es sich um einen Vorläufer der Holographie, Aufnahmen, die auf eine Pyramide projiziert werden. Ebenfalls mit einer Klanginstallation verbunden, zeigt die Animation die Entstehung gewundener Proteinmoleküle und deren dynamischen „Lebenstanz“. Der Begriff Proteo, auch Titel der Ausstellung, bezieht sich auf die griechische Wurzel des Wortes Protein sowie auf die Suche nach der Essenz der physikalischen Welt.

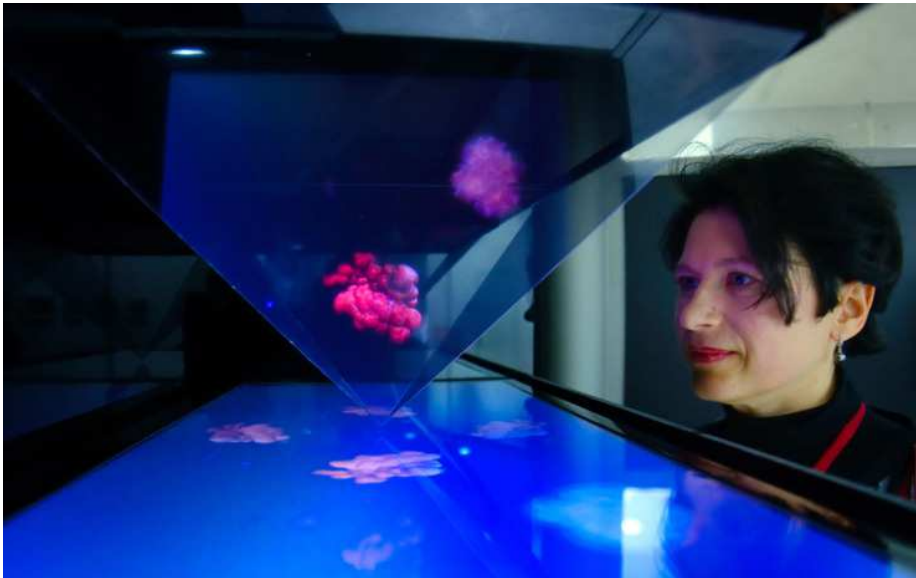
Hoffmann sucht so in den mikrobiologischen Welten die Verbindung zu großen philosophischen Fragen, doch ihre Ausstellung versteht sich als Labor, nicht als Antwort. Dem Proteinmoleküle kommt ihrer Auffassung nach eine zentrale Rolle zu, stellt es doch die „Wechselwirkungen zwischen dem Micro- und Macro-Maßstäben meiner Existenz dar.“

Das Langzeitprojekt Hidden Topologies of Being (3 Video Channel Installation, together 21min, 2012) basiert ebenfalls auf Forschungsaufnahmen, die Proteinstrukturen beschreiben. Auch dies ein Versuch der Künstlerin, die Auswirkungen der theoretischen Physik zu visualisieren, verborgene Räume aufzuspüren und sie mit den Wahrnehmungsmöglichkeiten der Betrachter zu verbinden. „Wenn die naturwissenschaftliche Hypothese über die multidimensionale Natur der Welt stimmt,“ so Hoffmann, „dann befinden sich diese verborgenen Räume überall, an jedem Punkt des Räumlichen – außerhalb sowie innerhalb von uns selbst.“ Die Installation im Art Laboratory Berlin ist eine Einladung der Künstlerin und des Kuratorenteams Regine Rapp & Christian de Lutz, sich in diese Räume zu begeben.

[micro]biologies II: Joanna Hoffmann
bis 29. März 2015
Art Laboratory Berlin
Prinzenallee 34
13359 Berlin
artlaboratory-berlin.org

Zitty Berlin, Januar 2015, Ausstellungsankündigung
[micro]biologies II: proteo

Im Projektraum Art Laboratory Berlin läuft derzeit der vierte und letzte Teil von "[macro]biologies & [micro]biologies", einer Reihe mit Beiträgen von Künstlern und Wissenschaftlern. So studierte Joanna Hoffmann Kunst an der Universität Posen und leitet nun dort eine interdisziplinäre Forschungsstelle. In ihrem künstlerischen Werk macht sie subatomare Räume sichtbar, etwa mittels 3D-Stereoskopen und Videoanimationen. Sie holt damit die oft abstrakte Wissenschaft auf eine verständliche und poetische Ebene. Für die Ausstellung arbeitete Hoffmann mit dem Soundkünstler und Komponisten Andre Bartetzki zusammen. Bis 29.3. Eintritt frei.



Proteo, animation in a hologram like display, 2013 Photo (C) Joanna Hoffmann

Presseartikel über Art Laboratory Berlin

(Stand: 22. Juni 2016)

2016

greenpeace magazin 4.16 publiziert July-August 2016 von Svenja Beller, *Fragile Gespenster*,
Auch Auschnitt online: <https://www.greenpeace-magazin.de/fragile-gespenster>

talkingaboutart publiziert 22.06.2016 von Ute Weingarten, *NatureCultures: ein Gespräch mit den Kuratoren Regine Rapp und Christian de Lutz*
<http://talkingaboutart.de/naturecultures-ein-gesprach-mit-den-kuratoren-regine-rapp-und-christian-de-lutz/>

art-in-berlin.com publiziert am 1.06.2016 von Dr. Barbara Borek, *Nonhuman Subjectivities. Rachel Mayeri und Maja Smrekar bei ArtLaboratoryBerlin*
<http://www.art-in-berlin.de/incbmeld.php?id=3945>

berlinartlink.com, publiziert am 16.04.2016 von Alice Bardos *BODY // Nonhuman Subjectivities: Humans Can Learn from the Political Make-Up of Our Bacteria*
<http://www.berlinartlink.com/2016/04/16/body-nonhuman-subjectivities-humans-can-learn-from-the-political-make-up-of-our-bacteria/>

labiotech.eu publiziert am 15.03.2016 von Claire Braun, *BioArt : What is our True Relationship with the Human Microbiome?*
<http://labiotech.eu/bioart-what-is-our-true-relationship-with-the-human-microbiome/>

mcd magazine des cultures digitales März 2016 von Christian de Lutz & Regine Rapp *L'art et le Sublime Biologique au XXIe Siecle*
<http://www.digitalmcd.com/mcd81-arts-sciences/>

the guardian, 24 February 2016, *Navel gazing: portraits of the bacteria in our belly buttons – in pictures*
http://www.theguardian.com/artanddesign/gallery/2016/feb/24/navel-gazing-portraits-of-the-bacteria-in-our-belly-buttons-in-pictures?CMP=Share_iOSApp_Other

BZ- Berlin, publiziert am 3.02.2016 von Philipp Pohl, *Haus der Kulturen der Welt: Künstler will 1000 hände schütteln*
<http://www.bz-berlin.de/kultur/kunst/haus-der-kulturen-der-welt-kuenstler-will-1000-haende-schuettern>

labiotech. eu publiziert am 08.01.2016 von Dani Bancroft, *BioArt in Berlin: Making Dystopia Beautiful with Prostheses and the Transhuman Life*
<http://labiotech.eu/bioart-at-art-laboratory-berlin-making-dystopia-beautiful-susanna-hertrich/>

2015

Frankfurter Allgemeine Zeitung, publiziert am 25. November 2015 von Tamara Marszalkowski, *Prothesen als Thesen* in Geisteswissenschaft. S. N3

BERLINARTLINK publiziert i November 2015, Alison Hugill, *Susanna Hertrich*
http://www.berlinartlink.com/2015/11/24/susanna-hertrich/?utm_source=hootsuite

Hyperallergic.com, publiziert am 22. November 2015 von Greta Louw, *Prosthetic Devices for the Modern Psyche*
<http://hyperallergic.com/255373/prosthetic-devices-for-the-modern-psyche/>

Form.de, publiziert Oktober 2015, *Protheses. Transhuman Life Forms*. Susanna Hertrich
<http://www.form.de/de/news/protheses-transhuman-life-forms-susanna-hertrich>

art-in-berlin.de publiziert am 16. Oktober 2015 von CHK, *Reparatur von Wirklichkeit: Susanna Hertich bei Art Laboratory Berlin*
<http://www.art-in-berlin.de/incbmeld.php?id=3732&->

art-in-berlin.de, publiziert am 18. September 2015 von Inge Pett, *Magic Mushrooms - Theresa Schubert bei Art Laboratory Berlin*
<http://www.art-in-berlin.de/incbmeld.php?id=3690>

the creators project (vice.com) am 8. Juni, 2015 von DJ Pangburn
Artist "Paints" with Artificial Life and Computer Viruses
<http://thecreatorsproject.vice.com/blog/artist-paints-with-artificial-life-and-computer-viruses>

art-in-berlin, publiziert am 28. April 2015 von Dr. Barbara Borek
Körper-Räume - Joseph Nechvatal bei Art Laboratory Berlin
<http://www.art-in-berlin.de/incbmeld.php?id=3568>

Exberliner, publiziert im Februar 2015 von Frida Mickel,
Ausstellungserwähnung: *Johanna Hoffman: [micro]biologies II: proteo*
<http://www.exberliner.com/events/johanna-hoffman/>

art-in-berlin, publiziert am 28. Januar 2015 von Dr. Barbara Borek
Tanz der Moleküle
<http://www.art-in-berlin.de/incbmeld.php?id=3470>

Zitty Berlin, Januar 2015, Ausstellungsankündigung
[micro]biologies II: proteo
www.zitty.de/microbiologies-ii-proteo.html?category%5Bcategories%5D=Museen%2C+Ausstellungen%2C+Kunst&category%5Bchilds%5D=Kunst-Aktionen#

2014

Zitty Berlin, publiziert am 30. Oktober 2014 von Sabrina Waffenschmidt
Art Laboratory Berlin. Kunst aus Kleinstlebewesen
<http://www.zitty.de/microbiologies-the-bacterial-sublime.html>

The BMJ (The British Medical Journal blog) posted on 24 October, 2014 by Margaret Cooter
Colour me unusual—a MRSA quilt and a TB dress
<http://blogs.bmj.com/bmj/2014/10/24/margaret-cooter-colour-me-unusual-a-mrsa-quilt-and-a-tb-dress/>

Tagesspiegel, publiziert am 25. September 2014 von Birgit Rieger
Schöne Bakterienwelt

art-in-berlin, publiziert am 01. Oktober 2014 von Carola Hartlieb-Kühn

Where there's dust there's danger

<http://www.art-in-berlin.de/incbmeld.php?id=3366>

Portal Kunstgeschichte, publiziert am 01. Oktober 2014 von Rowena Fuß

[micro]biologies I: the bacterial sublime. Anna Dumitriu, Art Laboratory Berlin, bis 30. November 2014

<http://www.portalkunstgeschichte.de/meldung/micro-biologies-i-the-bacterial-sublime-anna-dumitriu-art-laboratory-berlin-bis-30-november-2014-6533.html>

gallerytalk.net, publiziert am 26. September 2014 von Martina John

Kunst mit Kleinstlebewesen: Anna Dumitriu im Art Laboratory Berlin

<http://www.gallerytalk.net/2014/09/kunst-mit-kleinstlebewesen-anna-dumitriu-im-art-laboratory-berlin.html>

Portal Kunstgeschichte, publiziert am 23. Jul 2014 von Giovanni Frazzetto

[macro]biologies II: organisms, Art Laboratory Berlin, bis 20. Juli 2014

<http://www.portalkunstgeschichte.de/meldung/macro-biologies-ii-organisms-art-laboratory-berlin-bis-20-juli-2014-6406.html>

nurart.org, publiziert am 8. Juli 2014 von Irmgard Berner

Art Laboratory Berlin: Macro Biologies. *Frösche, Erbsen, Marmorkrebse*

http://nurart.org/index.php?option=com_content&view=article&id=404%3Aart-laboratory-macro-biologies&catid=22%3Abackgrounds&Itemid=51&lang=de

Art-in-berlin Online-Magazine, publiziert am 04. Juni 2014 von Verena Straub

Dramen in der Petrischale - [macro]biologies II: organisms

<http://www.art-in-berlin.de/incbmeld.php?id=3234>

ARTslant Berlin. Beyond the White Cube: The Thriving Arts Community in Wedding.

Posted by Dakota DeVos on 30.04.2014

<http://www.artslant.com/ber/articles/show/39437>

Kunst - Art in Berlin 2014. Ausstellungen, Künstler, Hintergründe

Sonderausgabe des Tagesspiegels 2014/ 2015

Mit Mikroskop und Spucke. Art Under A Microscope von Birgit Rieger

Art-in-berlin Online-Magazine, publiziert am 12. März 2014 von Carola Hartlieb-Kühn

Biosphärische Wechselwirkungen

<http://www.art-in-berlin.de/incbmeld.php?id=3147>

Art-in-berlin Online-Magazine, publiziert am 27. Januar 2014 von Dr. Barbara Borek

Art of Science

<http://www.art-in-berlin.de/incbmeld.php?id=3106>

2013

ArHist. h-net information network for art history, Oct 18, 2013

Synaesthesia. Discussing a Phenomenon in the Arts, Humanities & (Neuro-) Science

Report by: Nadine Marker, TU Berlin

<http://arthist.net/reviews/6198/mode=conferences>

transmediale/art&digitalculture: uncertain space. media art all over? (Transmediale magazine) ed. Kristoffer-Gansing & Filippo Gianetta 2013. p.3

<http://www.transmediale.de/magazine>

reSource transmedial culture berlin *reSource Chat with Christian de Lutz, Art Laboratory Berlin*

<http://www.transmediale.de/resource/chats> and <http://www.transmediale.de/files/ALB.pdf>

Portal Kunstgeschichte, Meldungen aus der Forschung 29.07.2013, *Synaesthesia – Eine internationale transdisziplinäre Konferenz versucht eine Integration von künstlerischen und wissenschaftlichen Positionen zum Thema* von Gerhard Scharbert

<http://www.portalkunstgeschichte.de/meldung/Synaesthesia-Eine-internationale-transdisziplinaere-Konferenz-versucht-eine-Integration-von-kuenstlerischen-und-wissenschaftlichen-Positionen-zum-Thema-5828.html>

art-in-berlin.de VIDEO: Der Projektraum Art Laboratory Berlin

<http://www.art-in-berlin.de/incbmeldvideo.php?id=2912&-art-laboratory-berlin>

gallerytalk.net, *Eröffnung: Art Laboratory Berlin: Synaesthesia / 4: Translating, Correcting, Archiving*

<http://www.gallerytalk.net/2013/05/eroeffnung-art-laboratory-berlin-synaesthesia-4-translating-correcting-archiving.html>

Berliner Zeitung, 09.07.2013, *Drei plus Zwei = Grün*, Ortrun Schütz, Interview mit Eva-Maria Bolz

<http://www.berliner-zeitung.de/berlin/synaesthesia-ausstellung-berlin-drei-plus-zwei---gruen.10809148.23647290.html>

Taz. die tageszeitung, 09.07.2013, *Definitiv eine pink Sieben*, von Catarina von Wedemeyer

<http://www.taz.de/1/berlin/tazplan-kultur/artikel/?dig=2013%2F07%2F09%2Fa0143&cHash=42160010435b8b5e52c8500a4361ce01>

artsHub, 07.03.2013, *Artist's brain: the advantage of synaesthesia*, by Deborah Stone

<http://au.artshub.com/au/newsprint.aspx?listingId=195857>

Tagesspiegel NR. 21672, 27.04.2013. *Projektraum Berlin* von Anna Pataczek

Hg2 Magazine. Intelligent, Irreverent & Inspired, March 15, 2013, Words by Claire Bullen

Contemporary Art Turns to the Dinner Table: Art Events Gone Gourmet

<http://www.hg2magazine.com/contemporary-art-turns-to-the-dinner-table/>

Berliner Morgenpost, 01.03.13, von Gabriela Walde

KUNSTFÖRDERUNG

Eine Klassenfahrt mit Baby und Urkunden

<http://www.morgenpost.de/kultur/article114059103/Eine-Klassenfahrt-mit-Baby-und-Urkunden.html>

taz.de, 01.03.2013, von Marcus Woeller

Attraktiv und den Preis wert

<http://www.taz.de/1/berlin/tazplan-kultur/artikel/?dig=2013%2F03%2F01%2Fa0150&cHash=e99f9330e533d94>

Neues Deutschland, von Tom Mustroph, 01.03.2013

Echte Berliner Spezialität

Selbstorganisierte Kunstinitiativen kämpfen ums Überleben

<http://www.neues-deutschland.de/artikel/814391.echte-berliner-spezialitaet.html>

DER TAGESSPIEGEL, 01.03.2013, publiziert von Claudia Wahjudi

Kultur

Küsschen, Kaffee, Kohle

<http://www.tagesspiegel.de/kultur/kuesschen-kaffee-kohle/7857130.html>

Hans Kuiper, Blogspot, 28.02.2013

Berlin awards art spaces: the right way?

<http://hanskuiper.blogspot.pt/2013/02/berlin-awards-art-spaces-right-way.html>

Art-in-berlin. Online Magazin, 28.02.2013

Berliner Projekträume und -initiativen (Teil 1)

<http://www.art-in-berlin.de/incbmeld.php?id=2750&-projektraeume>

(Teil 2: <http://www.art-in-berlin.de/incbmeld.php?id=2752>)

KUNST Magazin, publiziert am 28. Februar 2013 von Julia Schmitz

Berliner Kulturverwaltung zeichnet Projekträume aus

<http://www.kunst-magazin.de/berliner-kulturverwaltung-zeichnet-projektraeume-aus/>

nurart.org, 26.02.2013, von Irmgard Berner.

Art Laboratory Berlin - Synaesthesia. Die fabelhafte Welt der Sinnesverknüpfung

http://www.nurart.org/index.php?option=com_content&view=article&id=368%3Aart-laboratory-berlin-synaesthesia&catid=37%3Areviews&Itemid=59&lang=de

zitty Berlin, 22.02.2013

Das erste Mal: Der Berliner Preis für Projekträume wird vergeben. Autorin: Regina Lechner

<http://www.zitty.de/der-berliner-preis-fur-projektraume-wird-vergeben.html>

Art-in-berlin Online-Magazine, publiziert am 22. Januar 2013 von Julia Schmitz

Synaesthesia: Wenn die Sinne verschmelzen

<http://www.kunst-magazin.de/synaesthesia-wenn-die-sinne-verschmelzen/>

2012

Pressemitteilung der Berliner Kulturverwaltung

Preise zur Auszeichnung künstlerischer Projekträume und -initiativen erstmals vergeben

Pressemitteilung, Berlin, den 07.12.2012

<http://www.berlin.de/sen/kultur/presse/archiv/20121207.1055.379110.html>

Art-in-berlin Online-Magazine, 13. Dezember 2012

Künstlerische Projekträume und -Initiativen ausgezeichnet

<http://www.art-in-berlin.de/incbmeld.php?id=2675&-art-laboratory-berlin>

Art-in-berlin. Online-Magazin, 18. Dezember 2012

A ist blau – ein Künstlergespräch mit Annette Stahmer bei Art Laboratory Berlin

<http://www.art-in-berlin.de/incbmeld.php?id=2679&-art-laboratory-berlin>

Birgit Rieger: Vater Staat gibt einen aus: Projekträume in Berlin

zitty; Heft 18 - 2012, 23. August - 5. September 2102

zitty

<http://www.zitty.de/projektraume-in-berlin.html>

ZittyLights: Kunst (23.8.-5.9.) projekträume: Monitors/ Art Laboratory Berlin.
zitty; Heft 18 - 2012, 23. August - 5. September 2102
zitty
<http://www.zitty.de/projektraume-in-berlin.html>

n/n.: Interview mit Shlomit Lehavi
ZDF heute Nacht, 25. April 2012
<http://www.zdf.de/ZDFmediathek/hauptnavigation/startseite/#/beitrag/video/1628122/heute-nacht-vom-25-April-2012>

Klaus Hammer: Das Spiel mit der Zeit. Zum fünfjährigen Bestehen präsentieren das Art Laboratory Berlin „I-maginäre Zeitmaschinen“
Neues Deutschland, 24. April 2012

Patrick Caire: Have You Met... Art Laboratory Berlin
bpigs.com, 5. April 2012
<http://www.bpigs.com/node/904>

Sharon Adler: Interview mit Regine Rapp, Leiterin und Kuratorin von Art Laboratory Berlin
AVIVA-Berlin, Kultur, 2. April 2012
http://www.aviva.de/aviva/content_Interviews.php?id=141063

Julia Gwendolyn Schneider: Zwischen Selbst- und Fremdverortung – Künstlerische Auseinandersetzungen mit digitalen Spuren
Springerin Februar/2012

Sharon Adler, Britta Meyer: Shlomit Lehavi - Time Sifter bei Art Laboratory Berlin 23.03. - 29.04.2012
Interview mit Shlomit Lehavi
AVIVA-Berlin, Kultur, 19. Januar 2012
http://www.aviva-berlin.de/aviva/content_Interviews.php?id=14479

2011

Chiara Moro: Greta Louw digital-performance
Thinkparadox, 17. November 2011
<http://www.thinkparadox.net/general/gretta-louw-digital-performance/>

Chloe Short: Talk with Greta Louw
Chloe Short's Photography Blog, 14. November 2011
<http://chloe328.wordpress.com/2011/11/14/talk-with-gretta-louw/>

Valentina Tanni: OK, Computer Performance: Greta Louw's Controlling_Connectivity (Artikel in italienischer Sprache)
Articolo pubblicato in Artribune Magazine n.3 // novembre-dicembre 2011
<http://www.valentinatanni.com/2011/10/ok-computer-performance/>

Orit Gat: Performance, Public, and Online Presence: Greta Louw's Controlling_Connectivity
Rhizome, 18. Oktober 2011
<http://rhizome.org/editorial/tags/gretta-louw/>

Prinzenallee 34
13359 Berlin
www.artlaboratory-berlin.org
presse@artlaboratory-berlin.org
Mob (+49) 172 – 176 55 59

Lara Sanchez: Berlin se rebela contra la marginación del arte no comercial (Artikel in spanischer Sprache)
arte informado, información del mercado del arte, 18. Oktober 2011

<http://www.arteinformatado.com/Noticias/2565/berlin-se-revela-contr-la-marginacion-politica-del-arte-no-comercial-/>

Susanne Utsch: VISIONS NYC – afterthoughts, Ausstellungsprojekt der Künstlerin und Fotografin Bärbel Möllmann im Berliner Art Laboratory

Zeitpunkte; Gespräch mit Bärbel Möllmann, 11. September 2011

rbb Kulturradio

http://www.kulturradio.de/programm/sendungen/110911/zeitpunkte_magazin_1704.html

Marie Kaiser: Wie hat der Terroranschlag die New Yorker verändert?, Marie Kaiser hat sich die Fotoausstellung "Visions NYC" - Art Laboratory Berlin – angesehen...

Ein Tag im September - der radioeins Radioday Nine-Eleven, 11. September 2011

radioeins

http://www.radioeins.de/programm/sendungen/radiodays/911/programmbeitraege/wie_hat_der_terroranschlag.html

Jan H. Lühje: Video Zehn Jahre 9/11: Kunst und Terror

Panorama, 10. September 2011

dapd video

<http://www.dapdvideo.de/panorama-videos/zehn-jahre-9-11-kunst-und-terror>

n/n.: before and after [portraits and interviews of a city changed after 9/11]

sugarhigh berlin #460 – art, 08. September 2011

sugarhigh

<http://www.sugarhigh.de/articles/show/493>

Julia Rieder: Bärbel Möllmann

Zum 10. Jahrestag von 9/11 präsentiert das Art Laboratory die audiovisuelle Installation VISIONS NYC – afterthoughts.

tip; Kunstkopf #75, Nr. 19/2011, 01. - 14. September 2011, Seite 72

tip Berlin

<http://www.tip-berlin.de/kultur-und-freizeit-kunst-und-museen/kunstkopf-barbel-mollmann>

Julia Gwendolyn Schneider: Al Fadhil & Aissa Deebe bei Art Laboratory Berlin und Ahmed

Basiony im Ägyptischen Pavillon in Venedig

Band XVII, Heft 3 - Sommer 2011, Titel: Umbruch in Arabien, Seite 6 f.

springerin

Lara Sanchez: Sturm und Drang; En Futuro (Artikel in spanischer Sprache)

Berlin, 09. Juli 2011

<http://adayinthelifeoh.blogspot.com/>

Letizia Binda-Partensky (ICD News Program Director): Structural Violence – When Art meets

Politics at Art Laboratory Berlin

Institute for Cultural Diplomacy, 07. Juli 2011

<http://artsasculturaldiplomacy.wordpress.com/2011/07/07/structural-violence-when-art-meets-politics-at-art-laboratory-berlin/>

Ibtsam Azem: Al Fadhil and Aissa Deebe; They Met at the Edge of the Wound. (Artikel in arabischer Sprache)

Beirut, 05. Juli 2011

Al Akbar

www.al-akhbar.com/node/15955

Tagestip: Kunst (30. April) My Dreams have Destroyed My Life. Some Thoughts on Pain
zitty; Heft 8, 20. April - 04. Mai 2011
zitty

www.zitty.de/my-dreams-have-destroyed-my-life-some-thoughts-on-pain.html

Artisti in Dialogo, 28. April 2011

Corriere del Ticino

Ramiro Villapadierna: Arte de Libro, 11. März 2011

ABC Cultura, Madrid

www.abc.es/20110311/cultura-arte/abci-witt-201103111528.html

Hubertus Butin: Persönliche Drucksachen. Sol LeWitt. Artist's Books im Art Laboratory Berlin,
Berlin, 28. Februar 2011

Texte zur Kunst

www.textezurkunst.de/daily/2011/feb/28/personliche-drucksachen-hubertus-butin-uber-sol-le/

n/n: Art about Content - Symposium zu Sol LeWitt, 22. Februar 2011

Kunstmagazin

http://www.kunst-magazin.de/_art-about-content---symposium-zu-sol-lewitt/#more-4047

Thomas: Künstlerbücher von Sol LeWitt im Art Laboratory Berlin, 19. Februar 2011

Kultur-Blog

www.culture-blog.de/kuenstlerbuecher-von-sol-lewitt-im-art-laboratory-berlin/

n/n: Sol LeWitt Künstlerbücher - Ausstellung in Berlin, 18. Februar 2011

artinfo24.com

www.artinfo24.com/shop/artikel.php?id=664

Conrad Witten/Christina Grevenbrock: Fünf Tipps der Woche (Berlin: Sol LeWitt), 17.
Februar 2011

Art. Das Kunstmagazin

www.art-magazin.de/kunst/39367/gib_mir_fuenf_tipps_der_woche

John Lambert: Fast autisches Härtnackingkeit. Sol Lewitts Künstlerbücher im Art Laboratory Berlin
16. Februar 2011, Rezension

Monopol

<http://www.monopol-magazin.de/artikel/20102472/Sol-LeWitt-Kunstbuecher-Art-Laboratory-Berlin.html>

Min Young-Jeon: Sol LeWitt. Artist's Books, Art Laboratory Berlin, bis 13. März 2011

16. Februar 2011, Rezension

PKG Portal Kunstgeschichte

<http://www.kunstgeschichteportal.de/kunstgeschehen/?id=3980&PHPSESSID=09571f833c64b9a47268e8efd706845d>

Irmgard Berner: Art Laboratory Berlin - Für die Lücke eine Nische

01. Februar 2011, über Art Laboratory Berlin anlässlich der Ausstellung

Berliner Zeitung Nr.26/2011

<http://www.berlinonline.de/berliner-zeitung/archiv/.bin/dump.fcgi/2011/0201/kunst/0016/index.html>

n/n: Sol LeWitt Artist's Books

28. Januar 2011, Ankündigung der Ausstellung Sol LeWitt Artist's Books, Ankündigungstext

PKG Portal Kunstgeschichte

<http://www.kunstgeschichteportal.de/kunstgeschehen/termine.php?id=8634&PHPSESSID=d84edf528631e55cf3faef180b0d9d31>

Marianne Mielke - Veranstaltungstip in der Sendung Quergelesen

23. Januar 2011, im Veranstaltungskalender der Sendung

INFORadio RBB, 93,1

www.inforadio.de/programm/schema/sendungen/quergelesen/201101/152260.listall.on.printView.true.html

Hans Kuiper: A January show visit: Sol Lewitt. Artist's Books in Art Laboratory Berlin

23. Januar 2011, Vernissagebericht

Inspector Casino's Detective Show, Performance Art and Art Creation

<http://hanskuiper.blogspot.com/01/january-show-visit-soll-lewitt-artists.html>

Alexandra Riedel: Berlin- Sol LeWitt Artist's Books, 21. Januar 2011

Kultiversum

<http://www.kultiversum.de/Kunst-Empfehlungen/Sol-LeWitt-Artist-s-Books-Art-Laboratory-Berlin.html>

n/n: Sol LeWitt Artist's Books, 18. Januar 2011

stylemag.net

www.stylemag-online.net/2011/01/18/sol-lewitt-artist%E2%80%99s-books/

2010

Anouschka Pearlman: A Vintage Voice in Berlin: Interview with author Mo Foster

10. Dezember 2010, anlässlich der Ausstellung Stardust Boogie Woogie

NPR Berlin

www.npr.org/blogs/nprberlinblog/2010/12/15/131942054/a-vintage-voice-in-berlin-interview-with-author-mo-foster

Anouschka Pearlman: Art Laboratory – Cutting edge Hotspot

06. Dezember 2010, anlässlich der Ausstellung Stardust Boogie Woogie

Spotted by Locals

www.spottedbylocals.com/berlin/art-laboratory/

Hans Kuiper: Migration in Berlin

07. Juni 2010, über die Ausstellung OFF FENCE

Inspector Casino's Detective Show, Performance Art and Art Creation

http://hanskuiper.blogspot.com/2010_06_01_archive.html

Anna Heckmann: It is really easy to get rid of your own name! - Drei Mal Janez Janša

08. Februar 2010, über die performative Präsentation NAME Readymade

art-in-berlin online-magazine

www.art-in-berlin.de/incbmeldvideo.php?id=1816

Miriam Wiesel: Kunst und Recht,

Jan/Feb 2010, Über die Ausstellung Creative Rights, Kunst und Recht IV

Kunst Bulletin 2010 Heft 1-2

2009

Ramiro Villapadierna: Arte bio-terrorista después del 11-S
24. Oktober 2009, über die Ausstellung : Seized. Kunst und Recht III
ABC, Madrid

Oliver Tolmein: Was vom Tatort übrig blieb
19. Oktober 2009, über die Ausstellung: Seized. Kunst und Recht III
Frankfurter Allgemeine Zeitung
<http://www.faz.net/IN/INtemplates/faznet/default.asp?tpl=common/zwischenseite.asp&dx1={D2F49C6F-B993-C0E6-A3FF-6CA257CA782D}&rub={01345753-1D51-4A28-9550-C982F21BCDBF}>

Ramiro Villapadierna: Terrorismo y Pizza
13. Oktober 2009, über die Ausstellung : Seized. Kunst und Recht III
ABC, Madrid
<http://participacion.abc.es/divanesteoste/post/2009/10/13/terrorismo-y-pizza>

Hans Kuiper: Seized by Steve Kurtz in Art Laboratory Berlin
07. Oktober 2009 - über die Ausstellung: Seized. Kunst und Recht III
Inspector Casino's Detective Show, Performance Art and Art Creation
<http://hanskuiper.blogspot.com/2009/10/seized-by-steve-kurtz-in-art-laboratory.html>

Meike Jansen: Unglaublich, aber wahr...
04. November 2009 - über die Ausstellung : Seized. Kunst und Recht III
taz
<http://www.taz.de/1/archiv/print-archiv/printressorts/digi-artikel/?ressort=tp&dig=2009/11/04/a0148&cHash=7b7bc5a4c5>

Anne Hahn: Mit Stummel vom FBI – Atompilz bis Bioterrorismus.
05. Oktober 2009 - über die Ausstellung : Seized. Kunst und Recht III
Junge Welt
www.jungewelt.de/2009/10-05/025.php

zitty Tagestipp
31. Oktober 2009 - Ausstellung : Seized. Kunst und Recht III

Kunstrundgang - Meike Jansen schaut sich in den Galerien von Berlin um
03. Juni 2009 - über die Ausstellung : Media Reality. Kunst und Recht II
taz

Meike Jansen: tazplan
30. Februar 2009 - Ausstellung : CAT. Monstration. Kunst und Recht I
taz

2008

Marcus Wöller: Hungerkünstler: Ran an die EU-Töpfe
13. Oktober 2008 – über Art Laboratory Berlin
taz
www.offoff.ch/content/pdf/medien_offoff_taz_ART_SWAP_EUROPE.pdf

Irmgard Berner: Art Laboratory Berlin – Zeitexperimentelle Kunst – Kunstszene in Wedding birgt spannenden Projektraum
Mai 2008, über Art Laboratory Berlin

www.nurart.org/index.php?option=com_content&task=view&id=122&Itemid=57&lang=de

Мария Сигутина: Берлинская Колониале (Artikel in russischer Sprache)
01. Februar 2008 – über Art Laboratory Berlin
Openspace

www.openspace.ru/art/projects/121/details/994/

Art Laboratory for new Media – Continuously Spreading Art-Scene in Berlin
Januar 2008 - über Art Laboratory Berlin
nurart

www.nurart.org/index.php?option=com_content&task=view&id=97&Itemid=120

Birgit Szepanski: Einblick (224)
02. Januar 2008 – über Art Laboratory Berlin
taz

2007

Tim Ackermann: Herzklopfen im September
26. September 2007 – über Art Laboratory Berlin
taz

Lydia Harder: Kolonie Wedding
21. Juli 2007 – über Kolonie Wedding und Art Laboratory Berlin
taz

Einblick (200): Sandra Frimmel, Christian de Lutz, Regine Rapp, Magareta Tillberg
04. Juli 2007 – die Gründungsmitglieder des Art Laboratory Berlin
taz

Art Laboratory Berlin – Wie heißt dieser Platz?
4. Juli 2007 – über die Ausstellung von Viktor Alimpiev, Two Songs – Kunst und Musik III
taz

Kunstrundgang - Meike Jansen schaut sich in den Galerien von Berlin um
12. Mai 2007 – über die Ausstellung: Die Künstlergruppe PG, Kunst und Musik
taz